

Verteilung. In noch stärkerem Maße als bei den weiblichen Angestellten ist jedoch bei den Arbeiterinnen eine Konzentration auf nur wenige Verdienstklassen festzustellen. Die größten Häufungen sind bei den männlichen Arbeitern in den Verdienstklassen von 400 DM bis unter 600 DM zu verzeichnen. Insgesamt 67,5 vH aller männlichen Arbeiter fallen mit ihren Monatsverdiensten in diese Klassen, wobei die Klasse 450 DM bis unter 500 DM mit 20,2 vH die stärkste Besetzung aufweist. Auf die Verdienstklassen von 600 bis unter 700 DM entfallen 11,3 vH, auf die Klassen von 700 bis unter 1000 DM noch 3,9 vH der Arbeiter. Weniger als 400 DM im Monat ver-

dienten 17,3 vH der erfaßten männlichen Arbeiter. Dabei erreichen 15,0 vH Monatsverdienste von 300 DM bis unter 400 DM.

Bei den weiblichen Arbeitern ergeben sich mit einem vH-Satz von 71,4 die stärksten Häufungen in den Verdienstklassen von 250 DM bis unter 400 DM. Unter 250 DM verdienten im Monat nur 16,0 vH der weiblichen Arbeiter, wobei 11,4 vH noch auf die Verdienstkategorie von 200 DM bis unter 250 DM kommen. Bruttomonatsverdienste von 400 DM und mehr wiesen 12,6 vH der erfaßten Frauen aus.

Eugen Wetzel

Die Arbeiter- und Angestelltenverdienste im Februar 1959

Die Aufwärtsbewegung der Bruttostundenverdienste in der Industrie hielt auch von November 1958 auf Februar 1959 in Baden-Württemberg an. So erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste in der Gesamtindustrie bei den männlichen Arbeitern um 1,9 vH auf 2,44 DM und bei den weiblichen Arbeitern um 1,8 vH auf 1,65 DM. Die durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitszeit ist dagegen im gleichen Zeitraum bei den Männern um 3,0 vH auf 45,8 Stunden und bei den Frauen um 2,7 vH auf 42,7 Stunden zurückgegangen. Unter dem Einfluß der geringeren Zahl von bezahlten Wochenstunden erfuhren auch die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste trotz höherer Stundenverdienste bei den Männern und Frauen einen leichten Rückgang um jeweils 1,0 vH auf 111,76 DM bzw. 70,48 DM.

Wie die Ergebnisse der Verdiensterhebung für Februar weiter erkennen lassen, erhöhten sich auch die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten. Sie stiegen bei den männlichen kaufmännischen Angestellten in der Industrie um 1,7 vH auf 672 DM und bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten um 0,7 vH auf 407 DM. Eine leichte Erhöhung wiesen auch die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der männlichen technischen Angestellten in der Industrie auf, und zwar um 1,0 vH auf 770 DM. Im Handel, Geld- und Versicherungswesen verbesserten sich die Bruttomonatsverdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten um 1,2 vH und die der weiblichen kaufmännischen Angestellten um 1,4 vH, so daß sie 595 DM bzw. 358 DM betragen.

Kürzere Wochenarbeitszeiten

Die Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden hat sich im Durchschnitt der Gesamtindustrie von November 1958 auf Februar 1959 bei den männlichen wie auch bei den weiblichen Arbeitern bedeutend verringert. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurde in allen Wirtschaftsbereichen für Februar 1959 eine kürzere bezahlte Wochenarbeitszeit ermittelt als für November 1958. Diese Verminderung der Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden entspricht einer seit Jahren in gleicher Richtung und in etwa gleichem Ausmaße jahreszeitlich bedingten Bewegung der Arbeitszeit. Neben der durch die Jahreszeit hervorgerufenen Abschwächung der Produktionstätigkeit in einzelnen Wirtschaftsbereichen wurden jedoch im Februar in mehreren Wirtschaftsbereichen beachtliche tarifliche Arbeitszeitverkürzungen wirksam. Dies trifft vor allem für die gesamte Metallindustrie, das graphische Gewerbe sowie einige Branchen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie zu.

Im Gegensatz zu den bezahlten Wochenarbeitsstunden stieg die Zahl der geleisteten Wochenarbeitsstunden im Durchschnitt der Gesamtindustrie von November 1958 auf Februar 1959. Mit Ausnahme der Zellwoll- und Kunstseidenherstellung, des Stahlbaues, der Holzverarbeitenden Industrie und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die weniger geleistete Wochenstunden aufwiesen, nahm in allen anderen Wirtschaftsbereichen die Zahl der geleisteten Wochenstunden zu. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich darin, daß sich im No-

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Verdienste der Arbeiter in der Industrie nach Wirtschaftsbereichen im November 1958 und Februar 1959 in Baden-Württemberg

Wirtschaftsbereich	Geleistete Stunden je Woche			Bezahlte Stunden je Woche			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Nov. 1958	Febr. 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958	Nov. 1958	Febr. 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958	Nov. 1958	Febr. 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958	Nov. 1958	Febr. 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958
	Std.		vH	Std.		vH	Pf		vH	DM		vH
Männliche Arbeiter												
Gesamte Industrie	44,1	44,7	+ 1,4	47,2	45,8	- 3,0	239,2	243,8	+ 1,9	112,94	111,76	- 1,0
Bergbau	43,2	47,4	+ 9,7	46,9	48,6	+ 3,6	224,6	228,5	+ 1,7	105,33	111,05	+ 5,4
Energiewirtschaft	45,6	45,8	+ 0,4	49,1	47,7	- 2,9	260,9	260,6	- 0,1	128,12	124,20	- 3,1
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	44,7	45,3	+ 1,3	48,1	46,9	- 2,5	237,4	239,3	+ 0,8	114,26	112,29	- 1,7
Investitionsgüterindustrie	43,8	44,5	+ 1,6	47,0	45,7	- 2,8	244,3	251,3	+ 2,9	114,84	114,83	- 0,0
Verbrauchsgüterindustrie	44,1	44,8	+ 1,6	47,1	45,7	- 3,0	226,6	229,2	+ 1,1	106,82	104,82	- 1,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	46,5	46,3	- 0,4	50,3	47,9	- 4,8	236,0	234,8	- 0,5	118,65	112,52	- 5,2
Baugewerbe	43,5	43,7	+ 0,5	46,1	43,8	- 5,0	241,1	246,5	+ 2,2	111,05	108,04	- 2,7
Weibliche Arbeiter												
Gesamte Industrie	41,0	41,9	+ 2,2	43,9	42,7	- 2,7	162,2	165,1	+ 1,8	71,20	70,48	- 1,0
Energiewirtschaft	41,5	42,7	+ 2,9	44,9	44,1	- 1,8	186,6	188,0	+ 0,8	83,86	82,95	- 1,1
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	41,6	42,8	+ 2,9	44,9	44,1	- 1,8	164,5	165,4	+ 0,5	73,87	73,00	- 1,2
Investitionsgüterindustrie	41,9	42,8	+ 2,1	44,8	43,9	- 2,0	168,1	173,1	+ 3,0	75,34	75,93	+ 0,8
Verbrauchsgüterindustrie	40,6	41,8	+ 3,0	43,4	42,3	- 2,5	163,4	165,2	+ 1,1	70,92	69,89	- 1,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	40,5	39,8	- 1,7	43,5	40,8	- 6,2	137,3	139,5	+ 1,6	59,79	56,84	- 4,9

**Durchschnittliche Arbeitszeiten und Verdienste der Arbeiter in der Gesamtindustrie (einschl. Baugewerbe)
nach Leistungsgruppen im November 1958 und Februar 1959 in Baden-Württemberg**

Arbeiter nach Geschlecht	Leistungsgruppe ¹⁾	Geleistete Stunden je Woche			Bezahlte Stunden je Woche			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
		Nov. 1958	Februar 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958	Nov. 1958	Februar 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958	Nov. 1958	Februar 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958	Nov. 1958	Februar 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958
		Std.		vH	Std.		vH	Pf		vH	DM		vH
Männliche Arbeiter	1	44,4	45,0	+ 1,4	47,5	46,1	- 2,9	254,8	259,7	+ 1,9	120,97	119,76	- 1,0
	2	43,8	44,6	+ 1,8	47,0	45,7	- 2,8	236,1	239,8	+ 1,6	110,95	109,58	- 1,2
	3	43,7	44,2	+ 1,1	46,9	45,3	- 3,4	203,1	204,7	+ 0,8	95,21	92,83	- 2,5
	1-3	44,1	44,7	+ 1,4	47,2	45,8	- 3,0	239,2	243,8	+ 1,9	112,94	111,76	- 1,0
Weibliche Arbeiter	1	40,3	39,7	- 1,5	42,9	40,2	- 6,3	159,3	160,7	+ 0,9	68,32	64,65	- 5,4
	2	40,9	41,9	+ 2,4	43,7	42,5	- 2,7	168,3	170,6	+ 1,4	73,64	72,43	- 1,6
	3	41,2	42,2	+ 2,4	44,1	43,2	- 2,0	158,7	162,3	+ 2,3	70,07	70,08	+ 0,0
	1-3	41,0	41,9	+ 2,2	43,9	42,7	- 2,7	162,2	165,1	+ 1,8	71,20	70,48	- 1,0
Alle Arbeiter		43,1	43,8	+ 1,6	46,2	44,8	- 3,0	216,3	220,0	+ 1,7	99,87	98,67	- 1,2

¹⁾ Definitionen der Leistungsgruppen siehe „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 6. Jg. 1958, Heft 4, Seite 107.

Entwicklung der Wochenarbeitsstunden im Durchschnitt der Gesamtindustrie Baden-Württembergs

Arbeiter nach Geschlecht	Wochenstunden	Februar 1957	Februar 1958	Februar 1959	Veränderung Febr. 1959 gegen Febr. 1957 vH
Männliche Arbeiter	Geleistete Wochenstd.	46,5	45,2	44,7	- 3,9
	Bezahlte Wochenstd.	47,1	46,4	45,8	- 2,8
Weibliche Arbeiter	Geleistete Wochenstd.	43,9	42,5	41,9	- 4,6
	Bezahlte Wochenstd.	44,3	43,2	42,7	- 3,6

vember bei der Erhebung zwei bezahlte Feiertage ausgewirkt haben, wogegen der Monat Februar keinen bezahlten Feiertag enthielt.

Vergleicht man die für Februar 1959 ermittelten Wochenarbeitsstunden mit denen der entsprechenden Erhebung der Jahre 1958 und 1957, so zeigt sich eine merkliche und starke Verkürzung der Arbeitszeiten, wobei die geleisteten Wochenarbeitsstunden sich stärker verringert haben als die bezahlten. Bemerkenswert ist auch, daß die Frauen eine stärkere Verkürzung der Arbeitszeiten aufweisen können als die Männer.

Bruttostundenverdienste weiter gestiegen

Nachdem die Tariflohnbewegung in der Zeit vom 1. Dezember 1958 bis 28. Februar 1959 lebhafter als im vorange-

gangenen Berichtszeitraum war, brachten neue Tarifverträge entweder Tariflohnerhöhungen oder Arbeitszeitverkürzungen mit entsprechendem Lohnausgleich. Ein Blick auf die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zeigt, daß die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste im Februar 1959 meist höher lagen als im November 1958.

Die stärkste Erhöhung der Bruttostundenverdienste war in der Investitionsgüterindustrie zu verzeichnen. Im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie konnten Lohnanstiege vor allem bei der Eisen- und Stahlindustrie sowie bei der NE-Metallindustrie festgestellt werden. Bei der Verbrauchsgüterindustrie erhöhten sich im besonderen die Bruttostundenverdienste in der papierverarbeitenden Industrie, in der Lederwarenindustrie und im graphischen Gewerbe. Die besseren Bruttostundenverdienste im Baugewerbe dürften ausschließlich die Folge einer veränderten Zusammensetzung der Arbeiterschaft sein. In den Wintermonaten erforderliche Arbeitseinschränkungen in diesem Wirtschaftsbereich führen meistens zu Entlassungen der etwas niedriger bezahlten Hilfsarbeiter, während die besser bezahlten Facharbeiter als Stamarbeiter weiterbeschäftigt werden.

Erwähnenswert niedriger als im November lagen im Februar die Bruttostundenverdienste nur in der Zellwoll- und Kunstseidenindustrie sowie in der feinkeramischen Industrie. Der leichte Rückgang der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste für die Männer in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien dürfte durch die Beendigung der Zuckerkampagne bedingt gewesen sein.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen Angestellten nach Wirtschaftsbereichen im November 1958 und Februar 1959 in Baden-Württemberg

Wirtschaftsbereich	Männliche Angestellte			Weibliche Angestellte			Angestellte zusammen		
	Nov. 1958	Februar 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958	Nov. 1958	Februar 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958	Nov. 1958	Februar 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958
	DM		vH	DM		vH	DM		vH
Gesamte Industrie	661	672	+ 1,7	404	407	+ 0,7	521	526	+ 1,0
Bergbau	692	691	- 0,1	475	494	+ 4,0	601	617	+ 2,7
Energiewirtschaft	638	646	+ 1,3	445	443	- 0,4	559	564	+ 0,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	672	685	+ 1,9	410	412	+ 0,5	544	549	+ 0,9
Investitionsgüterindustrie	675	689	+ 2,1	408	412	+ 1,0	518	526	+ 1,5
Verbrauchsgüterindustrie	652	658	+ 0,9	390	390	-	505	507	+ 0,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	632	644	+ 1,9	405	403	- 0,5	526	532	+ 1,1
Baugewerbe	625	635	+ 1,6	412	418	+ 1,5	518	526	+ 1,5
Handel, Geld- und Versicherungswesen	588	595	+ 1,2	353	358	+ 1,4	439	444	+ 1,1
Ein- und Ausfuhrhandel	601	618	+ 2,8	364	377	+ 3,6	474	487	+ 2,7
Binnengroßhandel	583	587	+ 0,7	360	366	+ 1,7	471	476	+ 1,1
Einzelhandel	558	565	+ 1,3	333	336	+ 0,9	376	379	+ 0,8
Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung und Verleih	584	599	+ 2,6	394	408	+ 3,6	493	508	+ 3,0
Geld-, Bank- und Börsenwesen	626	636	+ 1,6	408	418	+ 2,5	518	528	+ 1,9
Versicherungswesen	612	617	+ 0,8	417	419	+ 0,5	518	522	+ 0,8

Niedrigere Bruttowochenverdienste

Infolge des Rückgangs der Zahl der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden sind die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste im Februar 1959 trotz erneut gestiegener Bruttostundenverdienste in der Gesamtindustrie sowie in den meisten Wirtschaftsbereichen etwas niedriger gewesen als im November 1958. Am stärksten gingen die Bruttowochenverdienste bei den Männern in der Energiewirtschaft, in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie im Baugewerbe zurück. Im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie sowie der Verbrauchsgüterindustrie hielten sich die Verdienstminderungen in engeren Grenzen. So gut wie unverändert blieben die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Männer in der Investitionsgüterindustrie. Eine recht beachtliche Erhöhung der Bruttowochenverdienste hatten die Männer im Bergbau zu verzeichnen; hier wurde die starke Zunahme der Zahl der bezahlten Wochenstunden bei gleichzeitig gestiegenen Stundenverdiensten besonders wirksam.

Bei den weiblichen Arbeitern ist die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste von November 1958 zum Februar 1959 ähnlich derjenigen der männlichen Arbeiter gewesen. Ein durchschnittlicher Rückgang ergab sich infolge der starken Abnahme der Zahl der bezahlten Wochenstunden nur in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Dagegen trat in der Investitionsgüterindustrie auf Grund des beachtlichen Anstiegs der Bruttostundenverdienste eine leichte Verbesserung der Wochenverdienste der Frauen ein.

Höhere Angestelltenverdienste

Nach den Ergebnissen der Verdiensterhebung für die Angestellten im Februar 1959 erfuhr die Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Durchschnitt der Gesamtindustrie und des Handels, des Geld- und Versicherungswesens gegenüber November 1958 eine geringe Erhöhung. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen war hinsichtlich der

Richtung wohl einheitlich; doch zeigen die Veränderungen sehr unterschiedliche Werte. Sie differierten in der Industrie bei den männlichen kaufmännischen Angestellten zwischen + 1,3 vH in der Energiewirtschaft und + 2,1 vH in der Investitionsgüterindustrie. Bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten sind die Unterschiede noch größer; hier schwanken die Gehaltserhöhungen zwischen + 4,0 vH im Bergbau und + 0,5 vH in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien. Etwas niedriger gegenüber dem Monat November liegen nur die Monatsverdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten im Bergbau und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe.

Bruttomonatsverdienste der männlichen technischen Angestellten

Wirtschaftsbereich	Novem- ber 1958	Februar 1959	Veränderung Februar 1959 gegen Nov. 1958
	DM		vH
Gesamte Industrie	762	770	+ 1,0
Bergbau	798	801	+ 0,4
Energiewirtschaft	775	772	- 0,4
Grundstoff- und Produktionsgüter- industrie	762	778	+ 2,1
Investitionsgüterindustrie	766	775	+ 1,2
Verbrauchsgüterindustrie	729	733	+ 0,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	716	706	- 1,4
Baugewerbe	798	800	+ 0,3

Innerhalb des Handels, sowie des Geld- und Versicherungswesens erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten vor allem im Ein- und Ausfuhrhandel, bei den Handelsvertretungen und im Geld-, Bank- und Börsenwesen. Die Verdiensterhöhungen dürften bei den kaufmännischen Angestellten zum Teil durch Überstundenvergütungen, die auf Grund noch angefallener Jahresabschlüsse gewährt wurden, bedingt gewesen sein.

Eugen Wetzel

Die Einnahmen und Ausgaben der Arbeitnehmerhaushalte im Jahr 1958

Zusammensetzung der erfaßten Haushalte

Zur Beobachtung der Entwicklung der Einnahmen- und Ausgabenstruktur der privaten Haushalte werden in der Nachkriegszeit seit 1947 Erhebungen in ausgewählten Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushalten einer mittleren Verbrauchergruppe durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind insofern bedeutsam, als sie nicht nur die Wandlungen in der Verteilung des Haushaltseinkommens zeigen, sondern auch als Maßstab für die Veränderungen des Lebensstandards der Haushalte herangezogen werden.

Zu den Voraussetzungen für die Gewinnung kontinuierlicher Reihen gehört auch, daß die Zusammensetzung des Haushaltsbestandes im wesentlichen unverändert bleibt. Dies bedeutet, daß alle Haushalte dann auszuwechseln sind, wenn sie nicht mehr den Erfassungsmerkmalen entsprechen. Dieser Fall kann durch Änderungen in der Personenzahl, in der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes, in der Zahl der Hauptverdiener eintreten. So scheidet zum Beispiel ein Haushalt zwangsläufig aus, wenn ein Kind voll-erwerbstätig wird oder einen eigenen Haushalt gründet.

Nachdem die Zahl der erfaßten und geeigneten Haushalte im Laufe der vergangenen Jahre ständig gesunken war, wurden Ende 1957 neue Haushalte zur Mitarbeit an der Statistik der Wirtschaftsrechnungen gewonnen. Aus dem alten Bestand wurden gleichzeitig auch solche Haushalte ausgetauscht, bei denen die Auswahlmerkmale kaum noch gegeben waren. Insgesamt betrug die Zahl der in der mittleren Verbrauchergruppe erfaßten Haushalte im Durchschnitt des Jahres 1958 53 gegenüber entsprechend 34 im Jahr 1957.

Um die Auswirkungen des Wechsels in der Erhebungsgrundlage überprüfen zu können, wurden im Januar 1958 nochmals die Haushaltbüchcher der auszuscheidenden Haushalte eingeholt. Sodann wurde für Januar 1958 sowohl nach dem alten als auch nach dem neuen Berichtskreis ausgewertet. Beide Kreise überschneiden sich nur in geringem Maße, denn von dem alten Bestand (31 Haushalte) wurden nur 20 übernommen, die an dem neuen Bestand von 57 Haushalten nur noch einen Anteil von etwas mehr als einem Drittel haben.

Das Ergebnis der Doppelauswertung läßt grundsätzlich eine gute Übereinstimmung erkennen, wie die folgende Gegenüberstellung zeigt.

Durchschnittliche Einnahmen je Haushalt im Januar 1958

Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe

Art der Einnahmen	Alter Aufbereitungskreis (31 Haushalte)		Neuer Aufbereitungskreis (57 Haushalte)	
	DM	vH	DM	vH
Arbeitseinkommen (brutto) des Haushaltsvorstandes aus Haupt- beruf	579,39	84,9	586,84	87,0
Sonstige Arbeitseinkommen ...	47,08	6,9	26,09	3,9
Arbeitseinkommen (brutto) insg.	626,47	91,8	612,93	90,8
Sonstige Einnahmen	56,12	8,2	61,78	9,2
Gesamteinnahmen	682,59	100	674,71	100
Ausgabefähige Einnahmen	619,74	90,8	603,85	89,5

Die Hauptposten dieses Budgets weichen nach den beiden Erhebungskreisen im Bereich von - 2,6 vH bis + 1,3 vH voneinander ab. Bei den unbedeutenden Einnahmen ist die Streuung zwangsläufig größer, wobei insbesondere die „sonstigen Arbeitseinkommen“ stärker zurückgegangen sind. Bei den Haushalten nach dem alten Erhebungskreis waren die Kinder bereits zum Teil in das erwerbsfähige Alter gerückt und bezogen beispielsweise als Lehrlinge eigenes Einkommen. Nach dem Ausscheiden dieser Haushalte und nach dem Ersatz durch Haushalte mit jüngeren Kindern, was dem Kontinuitätsprinzip der Erhebung entspricht, erreichte der Anteil der sonstigen Arbeitseinkommen etwa wieder den Stand wie in den Jahren von 1950 bis 1954. Hinsichtlich der Haushaltsmitglieder ergibt sich folgendes Durchschnittsalter in Jahren:

	Aufbereitungskreis	
	alt	neu
Haushaltsvorstand ..	43	39
Ehefrau	40	36
Erstes Kind	13	10
Zweites Kind	11	6

Der Wandel in der Altersstruktur der erfaßten Haushalte schlägt sich in der Ausgabenverteilung kaum nieder. Die Ausgaben für die Lebenshaltung und die gesamten Verbrauchsausgaben weichen nach